

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 1 (1938)

Heft: 11

Artikel: Die Traktoren in der amerikanischen Landwirtschaft = Les tracteurs dans l'agriculture américaine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr oder zwei später die Vorschläge zu befolgen, sie als überragende Neuheiten anzupreisen, und sich dabei über schlechten Absatz und Missachtung seiner Fabrikate zu beklagen. Heute hat man ihm ein normalisiertes Traktor-Hinterende mit Kraftzapfwelle vorgeschlagen. Erneut hat er «Nein» gesagt, «weil die Landwirte die Kraftzapfwelle nicht verlangen». Der betreffende Fabrikant war der einzige, der an einer grossen, durch die Maschinenprüfstelle Marcelin einberufenen Versammlung zur Prüfung von diesbezüglichen Normalisationsvorschlägen im Interesse der Förderung und Vereinheitlichung des Landmaschinenwesens nicht teilgenommen hat, mit der Begründung, dass diesen Bestrebungen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, «denn ein jeder Fabrikant will doch etwas Eigenes haben»! Alle an der Versammlung anwesenden Fabrikanten waren einstimmig anderer Ansicht, und die Vorschläge für die Normalisierung des Traktorhinterendes sind mit einer leichten Abänderung einstimmig gutgeheissen und angenommen worden. Mit Einstimmigkeit ist auch der Beschluss gefasst worden, aus den anwesenden Traktor- und Landmaschinenfabrikanten, der Stiftung «Trieur», dem Schweiz. Traktorverband und der Prüfstelle Marcelin eine Kommission zu bilden, die für jeden Spezialfall die vor-

geschlagenen technischen Vorschläge zu prüfen oder zu lösen hat, um so in gemeinschaftlicher Arbeit das landwirtschaftliche Maschinenwesen zu fördern. Der betreffende Fabrikant aber steht auch diesmal wieder grollend beiseite und klagt über feindliche Einstellung des Schweiz. Traktorverbandes ihm und seinem Fabrikat gegenüber! Trotzdem sind auch ihm nachher alle Unterlagen betreffend die vorgesehene Normalisierung zugestellt worden, so dass es ihm vollständig freisteht, ebenfalls mitzumachen. Wenn er es, wie bisher, zu seinem eigenen Schaden nicht tut, so wird er nachher sicher nicht dem Schweiz. Traktorverband deshalb erneut einen Vorwurf machen können. Wir werden, wie bisher, ausschliesslich das wohlverstandene Interesse aller schweizerischen Traktorbesitzer und die Förderung der Motorkultur und eines rationellen Landmaschinenwesens im Auge behalten und werden uns in diesem Bestreben durch keine Opposition, möge sie kommen woher sie wolle, abhalten lassen. Wir werden uns also auch nicht scheuen, den Fehdehandschuh rücksichtslos aufzunehmen, wenn er uns endgültig hingeworfen werden sollte. Erspriessliche und sinnvolle Zusammenarbeit zur Förderung der gemeinsamen Interessen zugunsten der Allgemeinheit dürfte jedoch für beide Teile wertvoller sein.

A. S.-r.

Die Traktoren in der amerikanischen Landwirtschaft

Les tracteurs dans l'agriculture américaine

Das *nationale Forschungsinstitut* («National Research Project»), des von der amerikanischen Bundesregierung finanzierten Amtes für Arbeitsförderung («Works Progress Administration») veröffentlichte kürzlich eine umfangreiche Analyse des *Traktors in der amerikanischen Landwirtschaft*.

Die Arbeit soll vor allem die Wirkungen der landwirtschaftlichen Motorisierung auf den Arbeitsmarkt feststellen, ist aber so angelegt, dass sie weitgehende Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung des Baues und Absatzes von Traktoren gestattet. Die Schrift ist mit umfangreichem Material unterbaut. Sie zeigt, dass 1937 1,314,000 Traktoren in der amerikanischen Landwirtschaft vorhanden waren und vertritt die Auffassung, dass bis 1940 mindestens 1,5 Mill. Traktoren abgesetzt sein werden. Bei Zugrundelegung einer landwirtschaftlichen Erntefläche von 350 Mill. acres (1 acre = 40 Aren) würde heute ein Traktor auf 280 acres entfallen; bis 1940 würde das Verhältnis also 1 : 230 sein.

Die Schrift hält die Mechanisierungstendenzen in Amerika für derart stark, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre mit einer *Verdoppelung des landwirtschaftlichen Traktorbestandes* zu rechnen sei. Der Bericht stellt fest, dass die *Steigerung der Traktorzahl um 66 % im Zeitraum 1930 bis 1938* zum grossen Teil auf den Mais- und Baumwollgürtel entfällt, bei, besonders neuerdings, kräftiger Steigerung in den Baumwollgebieten bei der Mündung und westlich des Mississippi.

Die Traktorisierung der amerikanischen Landwirtschaft begann ursprünglich im Getreidegür-

tel der sogenannten «*small grain area*», was durch die Trockenheitsverhältnisse dieses Gebietes begünstigt wurde. Neuerdings dringt der Traktor im Maisgürtel verstärkt vor und ausserhalb der Baumwollgebiete in Kalifornien und im «fernen Westen» schlechthin. Diese Gebiete stellen infolge ihrer unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit natürlich verschiedene Ansprüche an den Traktor, so dass die Industrie zu einer erhöhten *Differenzierung der Traktorherstellung* gezwungen wurde.

Im Mais- und Baumwollgürtel dringt der sogenannte «*all purpose tractor*», der für alle Arbeiten verwendbare Traktor, unter 10 PS. Leistung am Zughaken vor. Der Traktor von über 10 PS. setzte sich vor allem im Maisgürtel durch, während der kleinere (unter 10 PS.) in Milch-, Kartoffel-, Gemüse- und Obstfarmen vorherrscht. 1936 waren 9 % aller landwirtschaftlichen Traktoren mit Gummireifen ausgerüstet, bei einem Höchstanteil im Baumwollgürtel von 26 % und einem niedrigsten Anteil von 5 % im Milchgebiet.

Die Gummibereifung dringt neuestens verstärkt vor und erhöht die Verwendbarkeit des Traktors auch auf Farmen mit gestreutem Flächenbesitz in sehr wesentlicher Weise. Ausserdem wird durch sie die Tendenz zur Aufgabe von Monokulturen zugunsten einer Vielzahl von Agrarprodukten innerhalb einer Farm gefördert.

Trotz dieses starken Vordringens des Traktors ist sehr interessanterweise die Motorisierung der amerikanischen Landwirtschaft im Gegensatz zu den in Europa verbreiteten Anschauungen und zum Bedauern der amerikanischen Landwirt-

schaftsfachleute noch immer sehr zurück. Bei einem Stande von 1,5 Millionen Traktoren ist erst etwa die Hälfte aller Farmen von 100 acres oder mehr und nur ein Drittel der Farmen von 50 acres und mehr mit Traktoren ausgerüstet. Selbst bei einer Steigerung auf 2,5 Millionen würde erst die Hälfte der Farmen von 50 acres oder mehr Traktoren besitzen. Die luftbereiften Traktoren betragen 1936 erst 0,1 Millionen Stück dürften aber bis 1940 auf 1,5 Millionen Stück steigen. Die massgebenden Autoritäten der Landwirtschaft in Amerika setzen sich mit aller

Energie für eine möglichst starke Vermehrung des Traktorbestandes ein und lassen keine Gelegenheit unbenutzt, um die Farmer über die enormen Vorteile, die der Gebrauch der Traktors bietet, aufzuklären.

Der *Automobilbestand* der amerikanischen Landwirtschaft ist selbstverständlich weitaus grösser. Bereits im Jahre 1930 besaßen 58 % aller Farmen Automobile. Inzwischen ist dieser Prozentsatz noch wesentlich gestiegen und wird gegenwärtig auf 75—80 % geschätzt.

Dr. H. R.

Etwas über Maschinenberatung

In landw. Fachschriften und Zeitungen wird in letzter Zeit öfters die Frage gestellt: ist es empfehlenswert, in Betrieben von bestimmter Grösse und Betriebsart einen Traktor anzuschaffen, oder ist er zu teuer? Von der landw. Maschinenberatungsstelle werden alle diese Fragen sehr eingehend und fachgemäss beantwortet und sogar einzelne Fabrikate, die für den betreffenden Fragesteller in Betracht kämen, genannt und teilweise erläutert. Ein Moment wird aber gewöhnlich doch zu wenig gewürdigt und das ist die Leistungsfähigkeit eines Traktors, die Möglichkeit, das gute Wetter rasch und voll auszunützen zu können. Gerade in diesem Heuet kam dies so recht zur Geltung. Ist das Wetter unbestimmt und der Betriebsleiter weiss, dass er mit seinen Pferden, oder gar nur von Hand, nur wenig auf einmal mähen kann, so entschliesst er sich doch zu mähen, damit es dann, wenn das Wetter schön wird, schon gemäht ist und die Pferde für andere Arbeiten frei sind. So kann es vorkommen, dass, wie wir gerade jetzt erfahren haben, weiter regnet, und das Heu verdirbt und wir zuletzt einen ganz schlechten Heustock haben. Steht uns aber ein leistungsfähiger Traktor zur Verfügung, können wir ruhig warten bis das Wetter gut ist, wir haben dann rasch genügend viel gemäht; ohne Unterbruch, ohne Mittagsstunde und Füttern, arbeitet der Traktor weiter und besorgt uns auch die weitem Arbeiten. Wir nützen so das langersehnte schöne Wetter gänzlich aus und ein guter Heustock lohnt im Winter die etwas hohen Anschaffungskosten eines Traktors. Das gleiche gilt natürlich auch für alle Herbstarbeiten. Wir müssen nicht bei schlechtem Wetter pflügen und säen, wir können ruhig die Arbeit auf die uns günstigste Zeit verschieben, unsere Leistungsfähigkeit ist so gross, dass wir es sicher machen können. Und gerade hier kommt nun auch die Möglichkeit zur Geltung, in Gegenden mit mehr Niederschlagsmengen noch Getreidebau treiben zu können. An manchem Ort würde damit die Milchkontingentierung günstig beeinflusst.

All dies bedingt aber, dass wir bei der Anschaffung eines Traktors die Wahl sehr sorgfältig vornehmen und wohl überlegen. Der Kaufinteressent tut daher gut, sich nun beim Techn. Dienst unseres Verbandes beraten zu lassen. Der Leiter desselben ist in der Lage, durch seine langjährige praktische Erfahrung in landwirtschaftlicher Hinsicht wie auch in den technischen

Einzelheiten das Richtige zu treffen und der Käufer wird keine Enttäuschungen erleben.

Die temporäre landw. Maschinenausstellung an der Landesausstellung in Zürich hat willkommene Gelegenheit geboten einen guten Einblick in den heutigen Stand der Maschinenfabrikation zu bekommen, sowohl auf dem Gebiete der Traktoren, als auch ganz speziell bei den übrigen landw. Maschinen. In schöner Aufmachung standen alle Maschinen da.

Für uns Bauern ist es aber viel wichtiger, die einzelnen Traktoren und Maschinen an der Arbeit zu sehen und zwar unter gleichen Verhältnissen, nebeneinander, so dass man sie miteinander vergleichen kann, wie das jeweilen in Brugg und das letzte Mal anlässlich der Landmaschinenschau in Burgdorf der Fall war. Für Mähmaschinen hat jeweils die Sektion Luzern des Traktorverbandes, in Würzenbach, schon Mitte Mai eine Mähdemonstration veranstaltet. Hierbei ergab sich die Möglichkeit unter ganz schwierigen Verhältnisse die einzelnen Maschinen beobachten zu können. Dieses Jahr musste von dieser Veranstaltung in Anbetracht der Landesausstellung Umgang genommen werden.

Letztes Jahr war auf der bernischen landw. Schule Rütli eine grosse Vorführung von Getreideerntemaschinen. Leider ist es aber vielen Landwirten nicht möglich, diese Veranstaltungen zu besuchen, wenn sie zu gleicher Zeit mit ihrer eigenen Ernte zu tun haben. Man sollte daher, wie oben erwähnt in Würzenbach, diese Demonstrationen in eine Gegend verlegen können, wo die Ernte früher ist, damit die Möglichkeit besteht den Zeitpunkt vor der Ernte in den Hauptgetreidegebieten festzulegen. In der Gegend von Basel und Rheinfelden oder im Welschland könnte dies der Fall sein.

Für den Getreidebinder ist in den letzten Jahren eine sehr schöne Neuerung erschienen, mit dem sog. Stabheber Herkules. Mit dieser Maschine ist es möglich, auch das stark gelagerte und sogar verhageltes Getreide in jeder gewünschten Richtung restlos sauber zu mähen und Garben zu binden die man gut puppen kann. Mit einem gewöhnlichen Haspelbinder war das bisher nicht mehr möglich. Diese Maschine geht etwas schwerer und daher sicher nur gut mit Traktor. Sie stellt aber auch mehr Anforderungen an den Bedienungsmann.

Nachdem nun in unserem Verbands Technische Dienst geschaffen ist, wird es nun